Diese Broschüre wurde überreicht von:

Ein herzliches Dankeschön an:

PÄNZ SPENDENLAUF
www.paenz-spendenlauf.de

1. Kölsche Aape-Sitzung e.V.

LIONS-CLUB KÖLN-THEOPHANU

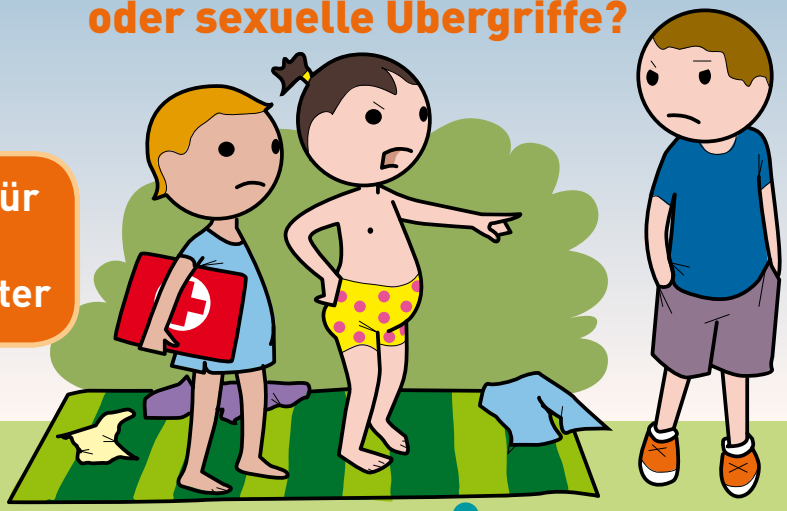
Die Arbeit von Zartbitter e.V. wird zu weniger als 50% durch öffentliche Mittel finanziert.
Wir freuen uns über jede Spende.
Spendenkonto:
Förderverein Zartbitter e.V., BFS
(Bankleitzahl 370 205 00),
Kontonummer: 812 57 00

ZARTBITTER e.V.
Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen
www.zartbitter.de

© Zartbitter e.V.

Doktorspiele oder sexuelle Übergriffe?

Tipps für Mütter und Väter

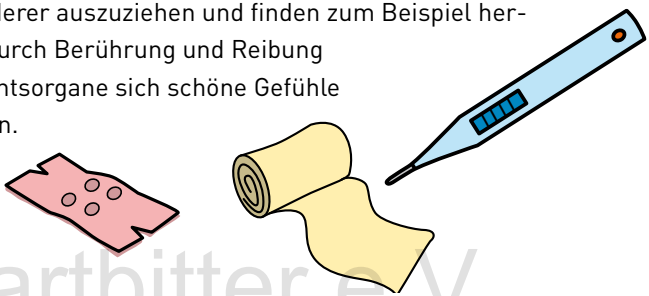


ZARTBITTER e.V.
www.zartbitter.de

Was sind Doktorspiele?

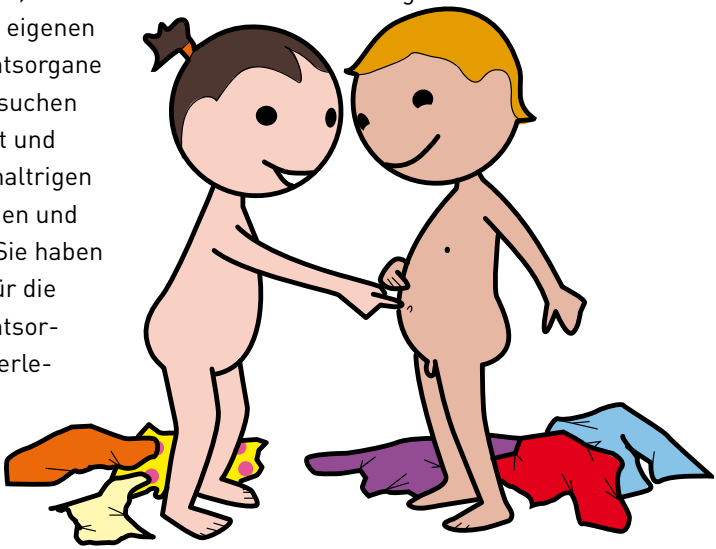
Doktorspiele gehören zur normalen Entwicklung von Kindern im Vor- und Grundschulalter. Bereits Babys entdecken ihren eigenen Körper – zunächst Haut und Mund, mit wenigen Monaten ihre eigenen Geschlechtsorgane. Sie berühren ihre Vagina (Scheide) oder ihren Penis und genießen die damit verbundenen Gefühle.

Etwas ältere Mädchen und Jungen mögen es, nackt zu sein, sich in Gegenwart anderer auszuziehen und finden zum Beispiel heraus, dass sie durch Berührung und Reibung ihrer Geschlechtsorgane sich schöne Gefühle machen können.



© Zartbitter e.V.

Zwischen dem dritten und vierten Lebensjahr beginnen Mädchen und Jungen, andere in ihre sexuellen Handlungen einzubeziehen. Sie zeigen die eigenen Geschlechtsorgane und untersuchen sich selbst und ihre gleichaltrigen Freundinnen und Freunde. Sie haben Begriffe für die Geschlechtsorgane und erleben sich selbst als Mädchen oder Junge.



Ab dem vierten Lebensjahr finden Doktorspiele meist in Form von Arztspielen oder Vater-Mutter-Kind-Spielen statt. Die Mädchen und Jungen untersuchen ihre Geschlechtsorgane, imitieren das Verhalten von Erwachsenen (Händchen halten, knutschen, heiraten) und spielen Zeugungs- und Geburtsszenen.

Als Folge einer allgemeinen Sexualisierung der Gesellschaft (z.B. Darstellung von Sexualhandlungen im Fernsehen und in den Neuen Medien) ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass bereits Kinder im Vorschulalter zunehmend häufig orale Handlungen am Penis, an der Scheide oder am Anus nachspielen/ausprobieren. Ein solches Verhalten ist jedoch kein altersentsprechendes Sexualverhalten.

© Zartbitter e.V.

Im Rahmen von Doktorspielen stecken sich Mädchen und Jungen im Vorschulalter häufig Stifte oder andere Dinge in die Vagina (Scheide) und in den Anus (Po). Dabei kann es zu unbeabsichtigten Verletzungen kommen.

Doktorspiele sind Kinderspiele. Sie werden unter Kindern gleichen Alters oder gleichen Entwicklungsstandes mit maximal zwei Jahren Altersunterschied gespielt. Mädchen und Jungen betrachten und berühren sich gegenseitig. Es sind gleichberechtigte und gegenseitige Spiele. Die Initiative geht dabei nicht nur von einem Kind aus. Kein Kind ordnet sich einem anderen unter. Sie finden eher unter Freundinnen und Freunden als unter Geschwistern statt.

Reaktionen auf Doktorspiele

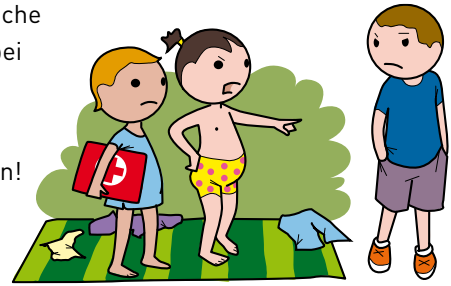
Viele Mütter und Väter reagieren verunsichert auf Doktorspiele unter Kindern. Einigen Erwachsenen ist die Beobachtung peinlich: Sie sehen bewusst oder unbewusst weg. Andere haben Angst, auf Doktorspiele positiv zu reagieren: Sie sind in Sorge, Mädchen und Jungen würden bei positiven Reaktionen ein zu starkes Interesse an Sexualität entwickeln. Wiederum andere vernachlässigen aus einer falsch verstandenen Offenheit die Vermittlung klarer Regeln für Doktorspiele.

Mädchen und Jungen brauchen eindeutige Regeln, um im Doktorspiel ihre eigenen persönlichen Grenzen vertreten und die Grenzen der anderen Kinder wahrnehmen und achten zu können.

© Zartbitter e.V.

Regeln für Doktorspiele

- Jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will.
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selber und die anderen Kinder schön ist.
- Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in den Penis, in die Nase oder ins Ohr.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- Hilfe holen ist kein Petzen!



Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Sexuelle Übergriffe sind sexuelle Handlungen, die wiederholt, massiv und/oder gezielt die persönlichen Grenzen anderer verletzen.

Ein Mädchen oder ein Junge ist sexuell übergriffig, wenn sie/er ...

- andere Kinder zu sexuellen Handlungen überredet, verführt oder besticht,
- sexuelle Handlungen mit körperlicher Gewalt oder Drohungen erzwingt
- oder andere Kinder wiederholt und/oder gezielt an den Genitalien verletzt.

Einmalige unbeabsichtigte Verletzungen im Rahmen kindlicher Doktorspiele sind noch kein Grund für allzu große Besorgnis. Treten jedoch wiederholt Verletzungen auf und missachten Mädchen und Jungen die ihnen bekannten Regeln für Doktorspiele, so ist dieses Verhalten als sexuell übergriffig zu bewerten.

© Zartbitter e.V.

Keinesfalls ist wiederholt oder gezieltes sexuell übergriffiges Verhalten eine Folge eines zufällig beobachteten Geschlechtsverkehrs. Einige sexuell übergriffige Kinder waren zuvor selber Opfer sexueller Gewalt. Die meisten von ihnen haben diese Gewalterfahrungen jedoch nicht innerhalb, sondern außerhalb der Familie erlebt. So gilt zum Beispiel unter Jungen sexuell übergriffiges Verhalten oftmals als „Mutprobe" – zum Beispiel: jüngere oder schwächere Kinder auf dem Klo belästigen oder mit pornografischen Bildern auf dem Handy schocken.

Oftmals hat sexuell übergriffiges Verhalten auch andere Ursachen. Zum Beispiel:

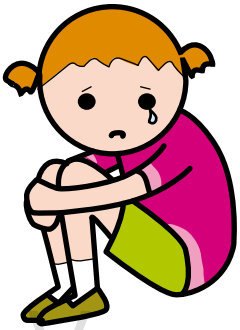
- emotionale Vernachlässigung,
- Vernachlässigung klarer Regeln für Doktorspiele innerhalb der Kindergruppe,
- körperliche Gewalterfahrungen in und außerhalb der Familie,
- Mobbing-Erfahrungen
- oder Zeugenschaft von (häuslicher) Gewalt.

Betroffene Mädchen und Jungen sind Opfer!

Viele Mädchen und Jungen erleben sexuelle Gewalterfahrungen durch gleichaltrige und ältere Kinder als Ohnmachtserfahrung. Deshalb bezeichnet man von sexuellen Übergriffen betroffene Mädchen und Jungen als Opfer.

Sexuell übergriffigen Kindern wird man jedoch weder menschlich noch fachlich gerecht, wenn man sie als „Täter“ oder „Täterin“ kriminalisiert und ihre Handlungen als „Missbrauch“ bezeichnet. In Fachkreisen spricht man deshalb von „sexuell übergriffigen Kindern“.

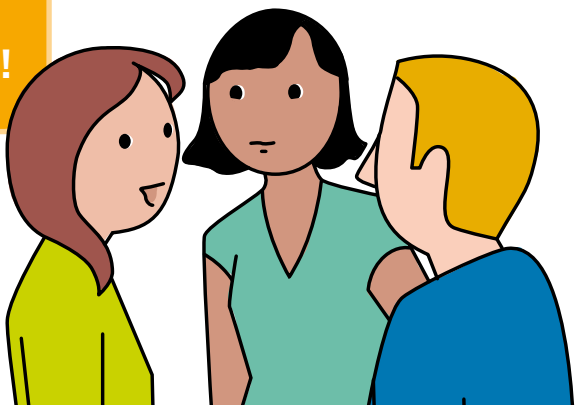
Im Alltag ist es wichtig, dass die Eltern der betroffenen und der übergriffigen Kinder sich nicht gegenseitig beschuldigen und die Kinder aus dem Blick verlieren.



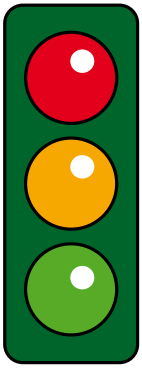
© Zartbitter e.V.

Übergriffige Kinder sind keine „Täter“!

Die Verwendung der Begriffe „Opfer“ und „übergriffige Kinder“ entspricht einem üblichen Sprachgebrauch, der von Opfern ausgeht, ohne zwangsläufig die Verursacher der belastenden Situation als „Täter“ zu bezeichnen. Wenn zum Beispiel ein kleines Mädchen auf dem Spielplatz ein anderes Kind mit dem Rädchen umfährt und dieses sich dabei den Arm bricht, so wird man das betroffene Kind als Unfallopfer bezeichnen. Niemand bezeichnet jedoch die kleine Radfahrerin als „Täterin“.



Signale, die Sie beachten sollten!



Ein Mädchen/Junge ...

- hat eine stark sexistische Sprache – stärker, als andere Kinder,
- ist in Doktorspiele mit älteren oder jüngeren Kindern verwickelt,
- versucht, andere Kinder zu Doktorspielen zu überreden,
- verletzt sich selbst oder andere an den Genitalien,
- legt anderen Kindern ein Geheimhaltungsgebot über Doktorspiele auf,
- fordert andere Kinder zu Praktiken der Erwachsenensexualität auf,
- spielt oder spricht über Handlungen, die Erwachsenensexualität entsprechen.

© Zartbitter e.V.

Signale, bei denen Sie sich an eine Beratungsstelle wenden sollten!

Ein Mädchen/Junge ...

- hat an Doktorspielen ein größeres Interesse als an anderen altersgemäßen Spielen und Aktivitäten,
- benutzt eine extrem sexualisierte Sprache und demütigt wiederholt andere Kinder oder Erwachsene mit sexistischen Schimpfwörtern,
- versucht wiederholt, fremde oder uninteressierte Kinder in Doktorspiele einzubeziehen,

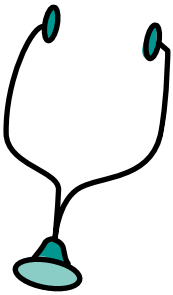
- versucht wiederholt, andere Kinder dazu zu überreden, die eigenen Geschlechtsteile oder die anderer Kinder zu berühren,
- fordert wiederholt andere Kinder zu Praktiken der Erwachsenensexualität auf,
- hat kein Verständnis für die Rechte anderer Kinder auf sexuelle Selbstbestimmung,
- verletzt sich selbst oder andere wiederholt oder gezielt an den Genitalien,

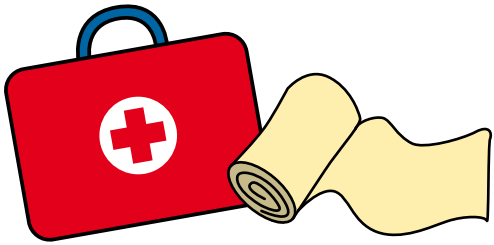
BERATUNGSSTELLE

© Zartbitter e.V.

- überredet, verführt, besticht oder zwingt andere Kinder mit körperlicher Gewalt oder Drohungen zu Doktorspielen,
- erlegt anderen Kindern unter Anwendung von verbalen Drohungen oder körperlicher Gewalt ein Schweigegebot über sexuelle Handlungen im Rahmen von Doktorspielen auf.

Unter www.zartbitter.de und in dem pädagogischen Begleitmaterial zu dem Bilderbuch „Wir können was, was ihr nicht könnt!" (Enders/Wolters 2009) finden Sie weiterführende Informationen über sexuell auffälliges Verhalten von Kindern.





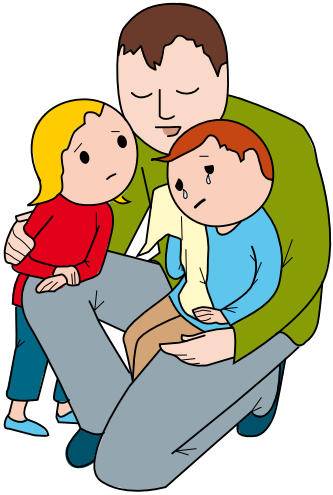
Wenn ein Kind sexuelle Übergriffe erlebt hat ...

- Reagieren Sie ruhig und überlegt! Allzu heftige Reaktionen belasten betroffene Kinder.
- Machen Sie keine Vorwürfe, auch wenn Ihr Kind sich Ihnen erst spät anvertraut.
- Loben Sie Ihr Kind, weil sie/er den Mut hatte, darüber zu sprechen.
- Stellen Sie in einem ruhigen Tonfall offene Fragen über den Ablauf der Übergriffe.

  (Zum Beispiel: Und was ist dann passiert? Was hat xy danach gemacht?)
- Akzeptieren Sie es, wenn Ihre Tochter/ihr Sohn nicht (weiter-)sprechen will.
- Überfordern Sie Ihr Kind nicht mit bohrenden Fragen nach Einzelheiten.
- Stellen Sie sachlich fest, dass die Handlungen „nicht in Ordnung", „blöd", „gemein" ... waren.

© Zartbitter e.V.

- Stellen Sie die Aussagen Ihres Kindes nicht in Frage – auch wenn diese unlogisch sind.
- Diskutieren Sie nicht darüber, ob Ihr Kind etwas falsch gemacht hat. Die Verantwortung für einen sexuellen Übergriff trägt niemals das Opfer!
- Vermeiden Sie Forderungen nach drastischen Strafen für das übergriffige Kind, sonst kann Ihre Tochter/Ihr Sohn sich Ihnen nicht (weiter) anvertrauen!
- Schützen Sie Ihr Kind vor Befragungen in Anwesenheit des übergriffigen Kindes!
- Trösten und pflegen Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn!
- Versprechen Sie Ihrem Kind nichts, was Sie nicht halten können!



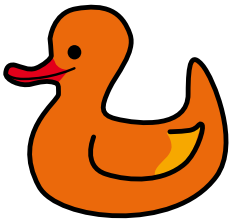
Kindern bei der Verarbeitung sexueller Übergriffe helfen ...

Nach einem ersten Schock verarbeiten die meisten Mädchen und Jungen sexuelle Übergriffe durch andere Kinder ohne Langzeitfolgen – vorausgesetzt: Es wird ihnen geglaubt und sie werden vor weiteren Übergriffen geschützt.
Beratungsstellen gegen sexuellen Missbrauch oder Familienberatungsstellen geben Ihnen Tipps, wie Sie die Selbstheilungskräfte Ihres Kindes stärken können. Sie klären mit Ihnen, ob eine therapeutische Hilfe für Ihr Kind notwendig und hilfreich ist oder nicht.

Die folgenden Tipps helfen Müttern und Vätern, ihren Töchter und Söhnen eine ruhige und kindgerechte Begleitung bei der Bewältigung sexueller Übergriffe zu geben.

© Zartbitter e.V.

- Verzweifeln Sie nicht, wenn Ihr Kind in den ersten Wochen massive Auffälligkeiten zeigt!
  Viele Kinder leiden zunächst unter massiven Folgen: Ängste, nächtliche Schreianfälle, Wutanfälle, Albträume, Freudlosigkeit, körperliche Reaktionen, Babyverhalten und -sprache... . Einige Wochenspäter geht es ihnen meist wieder besser.
- Zeigt Ihre Tochter/Ihr Sohn körperliche Reaktionen und Gefühlsschwankungen, so erklären Sie diese auf eine kindgerechte Art und Weise.
  Dir ist ganz kalt, weil du jetzt wieder daran denken musst. ...
- Pflegen Sie das Mädchen/den Jungen, wenn sie/er unter schmerzhaften Körpererinnerungen leidet (z.B Fieber, Bauch- und Kopfschmerzen und schwere Arme und Beine).
  Opfer brauchen bei schmerzhaften Körpererinnerungen eine liebevolle Pflege – ähnlich wie Kinder nach schweren Operationen.



- Behalten Sie im Blick, ob, wann und wo Ihre Tochter/Ihr Sohn Folgen zeigt.
  Die Belastungen kindlicher Opfer werden häufig erst nach mehreren Wochen deutlich. Einige Mädchen und Jungen wechseln zwischen symptomreichen und symptomfreien Zeiten oder wirken im Elternhaus sehr belastet, in der Kita oder Schule jedoch „völlig normal" – bzw. umgekehrt.
- Falls Ihr Kind unter Stimmungsschwankungen leidet (plötzliche Unruhe/Übererregung, Traurigkeit, Wutanfälle ...), achten Sie darauf, was kurz vor diesen Stimmungsschwankungen geschehen ist.

- Viele betroffene Mädchen und Jungen verlieren sich immer mal wieder im eigenen Schmerz. Ist Ihr Kind trotz ruhiger und klarer Ansprache nicht mehr erreichbar, so hilft meist Singen, Körperkontakt, Ablenkung oder Bewegung.

© Zartbitter e.V.

- Spielt Ihre Tochte/Ihr Sohn wiederholt die Gewalterfahrungen nach, so unterbrechen Sie auf eine liebevolle Art und Weise die belastenden Spielszenen, indem Sie z.B. gemeinsam mit Ihrem Kind den Puppenkindern helfen.
- Reagieren Sie mit einer liebevollen Sachlichkeit, wenn Ihr Kind Einzelheiten über die belastenden Erlebnisse erzählt.
  Das war wirklich doof für dich! ... Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich dir sofort geholfen....
- Sprechen Sie Ihr Kind nicht vor dem Einschlafen auf die sexuellen Übergriffe an!
  Spielen Sie vor dem Einschlafen eine schöne Musikkassette oder lesen Sie eine Gutenachtgeschichte vor.

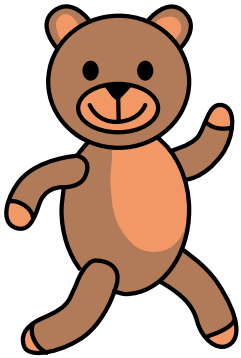
- Akzeptieren Sie es, wenn Ihr Kind zunächst bestimmte Situationen vermeidet. Helfen Sie jedoch, dieses Vermeidungsverhalten wieder schrittweise aufzugeben.
  Falls Ihre Tochter/Ihr Sohn Ängste vor Kindergruppen entwickelt, geben Sie ihr Kind vorübergehend nur für eine begrenzte Zeit in die Kita.

- Geben Sie Ihrem Kind durch eine klare und beständige Tagesstruktur Halt!
- Reduzieren Sie Ihr Kind nicht auf die Opferrolle! Ein ganz normaler Alltag tut gut!
- Altersentsprechende Grenzen und klare Regeln vermitteln betroffenen Mädchen und Jungen ein sicheres Gefühl.
- Fanden die Übergriffe in einer Kita/in der Schule statt, so prüfen Sie, ob die Pädagoginnen und Pädagogen den Schutz Ihres Kindes sicherstellen können und bereit sind, mit einer Beratungsstelle zu kooperieren.

© Zartbitter e.V.

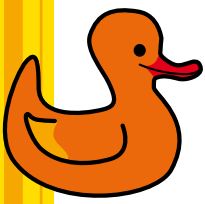
- Tauschen Sie sich mit Menschen Ihres Vertrauens aus. Vermeiden Sie jedoch allzu häufige Problemgespräche. Es hilft weder Ihnen noch Ihrem Kind, wenn sich „alles nur noch um die sexuellen Übergriffe dreht".
- Falls Sie selber ständig an die Übergriffe denken müssen, sich belastende Fantasien über den Ablauf der Übergriffe machen oder massiv mit eigenen belastenden Vorerfahrungen beschäftigt sind, sollten Sie nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie selbst Beratung suchen.

  Traumafachberater/innen können Ihnen Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie selbst belastende Erinnerungen und Fantasien stoppen können.



- Vergessen Sie nicht sich selbst und Ihre Partnerschaft!

Meine Kind hat sexuelle Übergriffe verübt ...



- Reagieren Sie besonnen! Heftige Reaktionen der Erwachsenen sind zwar menschlich verständlich, lassen jedoch Kinder oft verstummen.
- Vergessen Sie nicht: Übergriffiges Verhalten von Mädchen und Jungen im Vor- und Grundschulalter kann vielfältige Ursachen haben!
- Auch wenn es Ihnen am Anfang schwerfällt, die von Ihrem Kind verübten Übergriffe zu glauben: Hören Sie zu, was andere Kinder über die Handlungen erzählen. Diese Informationen können Ihnen helfen, Ihrer Tochter/Ihrem Sohn bei der Überwindung des grenzverletzenden Verhaltens zu unterstützen.

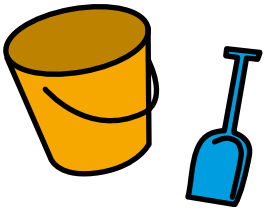
© Zartbitter e.V.

- Holen Sie sich die Unterstützung einer Beratungsstelle, die Sie bei Gesprächen begleitet und bei der sachlichen Klärung der Fakten unterstützt.
- Achten Sie darauf, dass Sie im Gespräch mit anderen Müttern und Vätern respektvoll miteinander umgehen.
- Sprechen Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn auf die sexuellen Übergriffe an. Benennen Sie die Handlungen ganz konkret, damit das Kind klar versteht, worum es geht.
  Ich möchte nicht, dass du einen Stock in den Po eines anderen Kindes steckst, am Penis eines anderen Kindes leckst...

- Vermitteln Sie Ihrem Kind, dass sie/er liebenswert ist, die Handlungen jedoch nicht in Ordnung waren.
- Sagen Sie Ihrem Kind: „Ich will nicht, dass du das machst.“ Sagen Sie Ihrem Kind auch: „Ich halte zu dir, wenn jemand dir weht tut oder dein NEIN nicht respektiert.“
- Fragen Sie Ihr Kind, wer ihr/ihm das beigebracht hat oder wo sie/er so etwas schon einmal gesehen hat.

© Zartbitter e.V.

- Kinder, die *wiederholt* oder *gezielt* sexuell übergriffiges Verhalten zeigen, brauchen therapeutische Hilfe! Pädagogische Maßnahmen reichen nicht!
- Sprechen Sie mit Menschen Ihres Vertrauens! Wählen Sie Menschen, die Ihnen gut tun, achtsam mit persönlichen Informationen umgehen und die sexuellen Übergriffe Ihres Kindes weder verharmlosen noch dramatisieren.
- Holen Sie sich therapeutische Unterstützung, falls Sie belastende Fantasien über den Ablauf der sexuellen Übergriffe haben oder wieder an eigene zurückliegende Gewalterfahrungen erinnert werden.



Ein Bilderbuch über Zärtlichkeit und Doktorspiele

Wir können was, was ihr nicht könnt!

Heute ist ein wunderschöner Tag. Luzie, Pepe, Jasmin, Felix und Romy spielen im Garten. Sie veranstalten eine Wasserschlacht, bekommen Puppenbabys, sehen genau nach, ob es Mädchen oder Jungen sind. Die Kinder genießen es, sich gegenseitig zu untersuchen. Wenn da bloß nicht Kai wäre, der für Doktorspiele schon viel zu groß ist und stört. Doch schließlich werden die Kinder auch damit fertig.

© Zartbitter e.V.

Das Zartbitter-Bilderbuch „Wir können was, was ihr nicht könnt!“ begleitet Mädchen und Jungen bei der Entdeckung ihrer Sexualität, fördert das Vertrauen von Mädchen und Jungen in die eigene Wahrnehmung und stärkt ihre Fähigkeiten, sich gegen sexuelle Übergriffe zu wehren. Müttern und Vätern erleichtert es das kindgerechte Gespräch über Doktorspiele.

Das Bilderbuch ist in jeder guten Buchhandlung erhältlich.

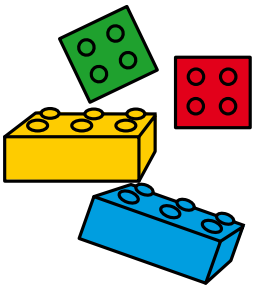
In dem didaktischen Begleitmaterial zu dem Bilderbuch „Wir können was, was ihr nicht könnt!“ finden Pädagoginnen und Pädagogen zahlreiche Tipps, wie sie in der Kindertagesstätte und der Schule einmalige sexuelle Grenzverletzungen stoppen und bei wiederholten oder gezielten sexuellen Übergriffen unter Kindern mit Eltern, Beratungsstellen und dem Jugendamt kooperieren können.

© Zartbitter e.V.

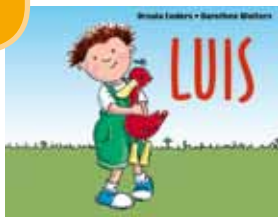
§

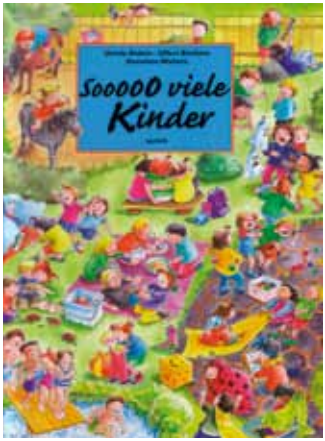
Keineswegs reicht es im Falle *wiederholter* oder *gezielter* sexueller Übergriffe aus, mit den Eltern der Kinder zu sprechen und die Mädchen und Jungen zur Einhaltung der Regeln für Doktorspiele zu ermahnen.

Wiederholt oder *gezielt* sexuell übergriffiges Verhalten von Kindern im Vor- und Grundschulalter ist ein möglicher Hinweis auf eine akute Gefährdung des Kindeswohls entsprechend SGB VIII §8a. Pädagoginnen und Pädagogen sind folglich rechtlich verpflichtet, frühzeitig mit Fachberatungsstellen oder dem Jugendamt zum Schutze des Kindeswohls zusammenzuarbeiten.



Zartbitter-Bilderbücher





von Ursula Enders und Dorothee Wolters:

Luis. Pappbilderbuch. ab 1 Jahr. Köln 2008

Lilly. Pappbilderbuch. ab 1 Jahr. Köln 2008

Sooo viele Kinder. Ein Wimmelbuch über die Einzigartigkeit kindlicher Gefühle. Für kleine und große Kinder von 3 – 99. Köln 2008

© Zartbitter e.V.

Zartbitter-Spiele

Ursula Enders/Dorothee Wolters.
Gefühlequartett. Köln 2003

Ursula Reichling/Dorothee Wolters:
Hallo, wie geht es dir? Merk- und Sprachspiele, Pantomiemen und Rollenspiele. Mülheim an der Ruhr 1994

Zartbitter-Handbuch

Ursula Enders (Hg):
Zart war ich, bitter war's.
Handbuch gegen sexuellen Missbrauch. Köln 2009

Zartbitter-Präventionstheater

„Ganz schön Blöd!“ Zartbitter-Präventionstheater gegen sexuelle Übergriffe und Handygewalt unter Kindern im Grundschulalter.
Informationen unter www.zartbitter.de oder booking@zartbitter.de

„Fair ist cool!“

„Fair ist cool!“ Plakatreihe gegen Übergriffe unter Jungen und Mädchen im Grundschulalter
Bestellbedingungen unter www.zartbitter.de

Zartbitter-Fort- und Weiterbildung

Informationen zur Ausbildung von TraumafachberaterInnen und TraumapädagogInnen sowie zu Zartbitter-Fachtagungen unter www.zartbitter.de

© Zartbitter e.V.

www.zartbitter.de

zum **kostenlosen Download** unter www.zartbitter.de :

Zartbitter-Songs für die Präventionsarbeit mit Mädchen und Jungen

Informationen für Mütter und Väter und Fachkräfte

Lass das – nimm die Finger weg!
Ein Comic für Mädchen und Jungen im Grundschulalter.

Impressum:
© Zartbitter e.V. 2009
Text und Idee: Ursula Enders
Gestaltung: Dorothee Wolters, Köln

Einzelexemplare dieser Broschüre erhalten Sie gegen einen mit €1,45 frankierten Rückumschlag. Größere Stückzahlen gegen Unkostenbeitrag. Bestellbedingungen unter www.zartbitter.de